

Hochfest der Gottesmutter Maria

1. Jänner 2023



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Hinter uns liegt ein Jahr mit vielen guten
und auch mit schweren und herausfordernden Tagen.
Vor uns liegt ein Jahr, von dem keiner weiß, was es bringen wird.
Nicht ohne Grund wünschen wir
ein gesegnetes Jahr, ein Jahr,
das unter dem Segen Gottes steht,
im Vertrauen, ja in der Gewissheit, dass Gott mit uns geht, dass er mit uns ist in
allen Höhen und Tiefen.
Oft werden wir im kommenden Jahr dasitzen **wie Maria** im heutigen
Evangelium, über die Wendungen und Ereignisse unseres Lebens nachsinnen
und erspüren, wie Gott darin am Werk ist.
Häufig werden wir Menschen wie den **Hirten** begegnen, die sich auf den
Weg und auf die Suche gemacht haben, um die Wahrheit der Botschaft, die
sie gehört haben, zu überprüfen.
Und **wir selber** werden immer wieder in unserem Alltag bekennen dürfen,
dass das stimmt, was wir als Glaubende feiern: Christus, der Retter ist da!
Wir rufen zu Jesus, den die Engel verkündeten, über den sich die Hirten
freuten und dem Maria vertraute:

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist der Anfang und das Ende,
in deiner Hand liegt unser Leben.

Herr, erbarme dich!

Du gehst alle Wege mit uns; begleite uns durch dieses Jahr
mit deinem Segen.

Christus, erbarme dich!

Du bist der „Gott mit uns“; öffne unser Herz für deine Gegenwart.

Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Gott, unser Vater,
die Jahre vergehen,
unsere Tage schwinden dahin.
Du aber bleibst als der treue Gott,
der uns begleitet.
Lass uns wie Maria auf dich vertrauen,
an deine Gegenwart und Liebe glauben,
heute und alle Tage dieses Jahres.
So bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn,
Amen.

1. Lesung

Num 6,22-27

Lesung aus dem Buch Númeri.

Der Herr sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich werde sie segnen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Gal 4,4-7

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galátien.

Schwestern und Brüder! Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne (und Töchter) seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn (und Tochter); bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 2,16-21

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte all diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrer Klaus Dopler

Wenn wir einen nüchternen Blick auf unsere Welt richten – sie ist gehörig ins Taumeln gekommen, etliche Sicherheiten sind verloren gegangen: Klimakrise, Inflation, Energiekrise, Pandemie, Krieg (nicht nur in der Ukraine), Risse und Gräben, die durch die Gesellschaft, Kirchen und Familien gehen. Auch in der Diözese stehen sowohl auf Ämterebene wie auf Pfarreben massive Veränderung an – 487 Pfarrgemeinden werden zu 40 Pfarren zusammengefasst, EferdingerLand startet heute als Pionierpfarre mit 10 Pfarrgemeinden (Pioniersituation bedeutet, da gibt es noch viele Unsicherheiten).

Dazu die unzähligen persönlichen Krisen und Schicksalsschläge, die viele von uns erschüttern.

Es verwundert daher nicht, wenn Menschen mit großer Sorge und Skepsis in die Zukunft blicken (*laut Neujahrsumfrage blickt gerade einmal ein Viertel der Bevölkerung zuversichtlich in die Zukunft, der Rest mit jeweils ca 35% blickt mit Skepsis und oder gar mit großer Sorge*)

Was heißt das für uns als Kirche? Können Religionen, können Kirchen Hoffnung und Zuversicht vermitteln, können sie etwas gegen diese Krisenstimmung bewirken? In der Tat sind Religionen oft eher Teil des Problems als Teil der Lösung – wenn beispielsweise Kyrill in Russland den Angriffskrieg unterstützt, um seine eigene Macht auszudehnen, wenn im Namen Allahs Terror ausgeübt wird, wenn die Glaubwürdigkeit der christlichen Kirchen durch Missbrauchs- oder Finanzskandale erschüttert wird.

„Auf der Suche nach dem Frieden sollen die Religionen nicht das Problem, sondern Teil der Lösung für ein harmonisches Zusammenleben im Geist der Geschwisterlichkeit sein“ – meint Papst Franziskus einmal sehr deutlich. Auch für Maria taumelt die Welt, aber – so haben wir heute gehört – sie vertraut. Sie vertraut auf das Mitgehen Gottes, sie traut der Zusage „*du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir*“. Das ist genau dieses hoffnungsvolle Zukunftsbild, das wir als Kirche anzubieten haben.

Ein Gott, der nicht auf Seiten der Mächtigen, sondern auf Seiten der Leidenden, Armen, Gebeutelten steht, der mit seinem Volk durch alle Höhen und Tiefen geht, der selbst im Tod nicht im Stich lässt. In der Tat konnten die ersten Christen mit der Hoffnung auf ein Leben, das über dieses irdische hinausgeht, mit der Hoffnung auf die Auferstehung aller punkten. Thomas Halik (in: Der Nachmittag des Christentums): „Wenn die Kirchen der Versuchung der Egozentrik und des kollektiven Narzissmus, des Klerikalismus, Isolationismus und Provinzialismus widerstehen werden, können zu universaler Brüderlichkeit beitragen“ und Halik weiter „Gott zeigt sich in der Geschichte im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung der Menschen, und zwar auch der Menschen am Rande der Kirchen.“

Damit sind zwei Leitbegriffe angesprochen, die den Zukunftsweg der Diözese kennzeichnen: **Spiritualität** und **Solidarität**

Das klare Bekenntnis, nicht wir sind Gott, wir richten uns an einem Größeren, einer übergeordneten Instanz aus, nicht wir bestimmen über Wert und Würde der Menschen, die ist von oben gegeben, unbedingt und gratis („voll der Gnade“). Das ist **Spiritualität** – Verwurzelung in diesem Gott, Ausrichtung an diesem Gott und das Vertrauen, dass er in und durch uns wirkt.

Das führt unweigerlich zur **Solidarität**. Menschen überwinden Individualismus und Egoismus, Hass und Gewalt und richten den Blick auf den Nächsten. Mit Spiritualität und Solidarität sind Religionen, sind wir als Kirche Teil der Lösung für ein harmonisches Zusammenleben und für einen Hoffnungsblick auch angesichts Leid, Trauer, angesichts der Endlichkeit des Menschen. Dafür braucht es Räume - kirchliche Gebäude für Feiern und Gebete, die Gott lebendig in Erinnerung halten; es braucht Strukturen, und es braucht v.a. Menschen, die das glaubwürdig leben und zeigen, bezeugen, damit auch in einer taumelnden Welt Hoffnung und Zuversicht Markenzeichen von uns Christ*innen bleiben.

Das ist mein Wunsch für die Zukunft von Eferding und für die neue Pfarre EferdingerLand: dass es uns aus der Verwurzelung in Gott (Re-Ligio = Rückbindung) heraus gelingt, solidarisch miteinander zu leben, zu feiern, zu glauben – damit alle Menschen wie Maria spüren: „*du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir*“. Bewahren auch wir diese Worte im Herzen!

Fürbitten

Barmherziger Gott, das neue Jahr liegt vor uns wie ein unentdecktes Neuland. In deinen Händen liegt unser Geschick, so bitten wir dich:

- Brich die Mauern und Zäune auf, welche Völker und Mächtige gegeneinander aufgerichtet haben. Ermutige die Regierenden, neue Brücken zu gegenseitigem Verständnis zu bauen...
- Stärke die Kirche in ihrem Auftrag, Brücken im Licht des Evangeliums zu schlagen und so zum Wohlergehen der Menschen beizutragen...
- Hilf uns, Gegensätze und Vorurteile abzubauen und über alles Trennende das Verbindende des Glaubens zu stellen...
- Auch das neue Jahr wird nicht ohne Sorgen und Enttäuschungen sein. Hilf uns, im Wissen um dein Mitgehen mit Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft zu blicken...
- Begleite unseren Weg der Pfarre EferdingerLand und öffne unsere Herzen für den kostbaren Schatz des Glaubens an dich, den Gott des Lebens und der Liebe

Gütiger Gott, sei du mit deinem Segen mit und bei uns, sei du unser Schutz bei allen Gräben und Abgründen, wende uns dein Antlitz zu und schenke uns deinen Frieden, das Wohl des Leibes und das Heil der Seele. Amen.

Schlussgebet

Herr meiner Stunden und meiner Jahre,
du gibst mir viel Zeit.
Sie liegt hinter mir, sie liegt vor mir.
Sie war mein, sie wird mein sein
und ich habe sie von dir.
Ich danke dir für jeden Schlag der Uhr.
Er ist ein Schritt auf deinem Weg mit mir.

Ich bitte dich nicht um mehr Zeit,
als du mir beschieden hast.
Ich bitte aber um viel Achtsamkeit,
den Anruf jeder Stunde zu hören.

Ich bitte dich, dass ein wenig meiner Zeit
Frei ist von Befehl und Pflicht.
Ein wenig für Stille,
Ein wenig für das sorglose Spiel,
und viel für die Menschen,
die einen Tröster brauchen.

Ich bitte dich um Sorgfalt,
dass ich meine Zeit nicht töte,
nicht verderbe oder vertreibe.
Jede Stunde ist ein Streifen Land.
Ich möchte sie öffnen mit dem Pflug,
möchte Liebe hineinwerfen,
Gedanken und Gespräche,
damit Frucht aus ihr wächst.
Segne du meinen Tag,
segne das Jahr, das hinter mir liegt,
segne das Jahr, das ich erwarte.
Darum bitten wir
durch Jesus Christus,
unseren Herrn.
Amen.

© Jörg Zink



Gutes neues Jahr!

Segensbitte

Der Herr,

der am Anfang all unserer Wege steht,
von dem wir uns entfernen können,
der uns aber niemals aufgeben wird,

segne uns und behüte uns,

damit alle unsere Wege und Irrwege
am Ende doch bei ihm ankommen.

Der Herr, der zugesagt hat,
dass er alles neu machen wird,
auch das, was unter unseren Händen
ungut geworden ist,

lasse sein Angesicht leuchten über uns,

wenn es dunkel um uns ist,
wenn wir nicht weiter wissen,
wenn wir Schuld auf uns geladen haben.

Er sei uns gnädig.

Der Herr,

der zugesagt hat, unter uns zu wohnen,
damit wir sein Volk sind und er unser Gott,

erhebe sein Angesicht auf uns,

damit wir in allen Veränderungen
der Zeit nicht mitgerissen werden
wie welkes Herbstlaub vom Sturm,
damit wir bewahrt werden und unser Leben
Bestand hat bei ihm.

Er gebe uns Frieden.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: © Gabriella Clare Marino on unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Klaus Dopler

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020